



Interdisziplinäre Anthropologie

Jahrbuch 05/2017

Themenschwerpunkt: Lebensspanne 2.0

Hinweise für Autoren & Kommentatoren
(Stand: Juli 2016)

Akteure des Jahrbuchs

HERAUSGEBER

Prof. Dr. Gerald Hartung
Bergische Universität Wuppertal
Philosophisches Seminar
Kulturphilosophie und Ästhetik

Gaußstraße 20
42119 Wuppertal
+ 49 (0) 202 / 439 3757
E-Mail: hartung@uni-wuppertal.de

Dr. Matthias Herrgen
Westfälische Wilhelms-Universität
Philosophisches Seminar

Domplatz 6
48143 Münster
+ 49 (0) 251 / 832 4848
E-Mail: matthias.herrgen@wwu.de

EDITORIAL BOARD

Prof. Dr. Christian Bermes

Universität Koblenz-Landau

Prof. Dr. Dr. h.c. Winfried Henke

Universität Mainz

Prof. Dr. Peter Kappeler

Universität Göttingen

PD Dr. Magnus Schlette

FEST, Heidelberg

REDAKTION

Sarah Laufs
Jahrbuch Interdisziplinäre Anthropologie

E-Mail: redaktion@interdisziplinaere-anthropologie.de

Vorwort

Eine genuin *philosophische* Anthropologie kann heute auf eine hundertjährige Geschichte als Subdisziplin der Philosophie zurückblicken. Ein Rückblick auf diese Zeitspanne macht deutlich, mit welcher Radikalität sich das Verhältnis zwischen den geistes- und naturwissenschaftlichen Disziplinen geändert hat. Während es zu Beginn des 20. Jahrhunderts noch um die *Idee* einer philosophischen Anthropologie ging, die alle einzelwissenschaftliche Forschung zum Menschen integrieren sollte, zeigt sich zum Beginn des 21. Jahrhunderts, dass wir eine Praxis des Gesprächs unter den Wissenschaften brauchen und auf phantastische Forderungen nach Vereinheitlichung unseres Wissens vom Menschen verzichten können. Die *empirischen* Anthropologien haben eine methodische Selbständigkeit erlangt und übernehmen – jedenfalls zum Teil – bereits das Geschäft der Reflexion auf ihre Methodik und ihren Forschungsgegenstand. So ist es, wie der Philosoph Hans Blumenberg einmal angemerkt hat, auch nicht die *Aufgabe der Philosophie*, vorschnelle Antworten auf die Herausforderungen der Zeit zu geben, sondern erst einmal – und immer wieder von Neuem – den Sinn des Fragens nachzuweisen. Was also ist der Sinn unserer Frage gewesen (und was könnte auch heute noch fraglich sein), auf die wir die Antwort „Mensch“ gegeben haben (und immer noch geben)?

In gegenwärtigen anthropologischen Forschungen geht es immer auch um die Frage nach einer Zukunftsfähigkeit der Menschheit. Insofern die Herkunftsgeschichte allmählich einen großen Teil ihrer Geheimnisse preisgibt, ist damit noch lang nicht ihr Zukunftshorizont beschrieben. Nirgendwo sonst bricht mit solcher Vehemenz die *Differenz von Genesis und Geltung* der Forschungsfragen auseinander wie auf dem Feld der anthropologischen Forschung. Wir stehen hier vor einem Schlüsselthema der interdisziplinären Forschung unserer Zeit. Die Aufgabe eines *Jahrbuchs für Interdisziplinäre Anthropologie* wird es sein, am Leitfaden von konkreten Themenstellungen die Leistungsfähigkeit anthropologischer Forschungen und die Dringlichkeit einer kritischen Reflexion ihrer Forschungsergebnisse deutlich zu machen. Als Diskursblatt soll es die Vielgestaltigkeit der Forschungslandschaft fruchtbar machen, indem der Disput greifbar und – an Themenschwerpunkte gebunden – in konkreter Anwendung abgebildet wird: *interdisziplinär und streitbar*.

In einjähriger Erscheinungsweise möchte das *Jahrbuch für Interdisziplinäre Anthropologie* als Diskursblatt diese Debatte führen: Durch einen Themenschwerpunkt pro Heft mit einem Leitartikel, mehreren Kommentaren & einer Replik (siehe Autorenrichtlinien auf den Folgeseiten), Forschungsberichten, diversen Beiträgen zu Institutionen, Projekten und sonstigen Ereignissen mit thematischer Relevanz sowie Buchbesprechungen. Ein Kalender lotet alljährlich die historische Dimension unseres interdisziplinären Projekts durch Erkundungen zu disziplinären Verankerungen unserer Fragestellung aus.

Autorenrichtlinien

Kernstück des Jahrbuchs stellt ein Themenschwerpunkt dar, der

- von einem Autor oder einem Autorenkollektiv in thetischer Form vorgestellt wird, wobei die formale Gestaltung einer Nummerierung der Abschnitte/Argumente/Aspekte unterworfen ist;
- von mehreren Kommentatoren in direktem numerischen Bezug kritisch kommentiert wird, jedoch ohne einen Fließtext im Sinne eines Koreferates zu generieren, sondern eine direkte Vergleichbarkeit der Beiträge durch die transparenten numerischen Bezüge leistet und
- schlussendlich eine Replik des Autors/der Autoren auf die Thesen der Kommentatoren beinhaltet.

Richtlinien für Beiträger

a) Für Autoren des *target article*:

Beginnen Sie jeden logischen/inhaltlichen Abschnitt durch die Setzung einer fortlaufenden Nummerierung in neuer Zeile, gesetzt in eckigen Klammern: [1]; [2]; usw. Der Beitrag wird mit einem Literaturverzeichnis und einer Kontaktadresse geschlossen.

b) Für Kommentatoren:

Gliederung:

1. Vorwort
2. Kommentar: Nehmen Sie bitte „ohne Umschweife“ direkten Bezug auf die Argumente, die Sie kommentieren respektive kritisieren möchten. Beginnen Sie jeden Kommentar in einem neuen Absatz mit entsprechender Nummerierung (die sich formal folgendermaßen gestaltet: „zu [7]“ bzw. „zu [8] und [9]“).
3. Schlussbetrachtung

Der Beitrag wird mit einem kurzen Literaturverzeichnis und einer Kontaktadresse geschlossen.

c) Beitragslänge:

Beitragstyp	Richtwert (Zeichen incl. LZ)	Obergrenze (Zeichen incl. LZ)
<i>target article</i>	60.000	
Kommentar	10.000	20.000
Replik	30.000	
Beiträge (<i>peer reviewed</i>)	40.000	60.000
Berichte	20.000	45.000
Rezensionen	15.000	20.000
Kalender	60.000	80.000

Zitationen

a) Im Fließtext

Verwenden Sie bitte Fußnoten für Zitationen im Fließtext; keine Endnoten oder in den Fließtext integrierte Verweise.

b) Fußnoten

<Nachname> <Jahr>, S. x.

Beispiele

- Schneider 2012, S. 12.
- Ruesch, Bateson 1995, S. 54.

Bitte vermeiden Sie die Wiederholungsfloskeln „ebd.“, „ibid.“ und setzen stattdessen den kompletten Beleg und verzichten Sie ggf. auf den Untertitel.

Literaturverzeichnis

Bitte beachten Sie, dass wir gesonderte Anforderungen an Literaturhinweise stellen, um dem interdisziplinären Anspruch des Jahrbuchs entsprechend diese auch für fachfremde Personen verständlich zu halten. Schreiben Sie aus diesem Grund bitte alle Autorennamen *incl. Vornamen* aus (hier reicht das Ausschreiben des ersten Vornamens) und benutzen Sie auch bitte keine Zeitschriftenkürzel, sondern immer den vollständigen Zeitschriftennamen. Orientieren Sie sich bitte an den nachfolgenden Hinweisen:

(1) Monographien

- ein Autor
<Nachname>, <Vorname>: <Titel>. <Untertitel>, <Verlagsort> <Jahr>.
- mehrere Autoren (Trennung durch „/“-Zeichen)
<Nachname1>, <Vorname1> / <Nachname2>, <Vorname2>: <Titel>.
<Untertitel>, <Verlagsort> <Jahr>.
- Angabe der Erstauflage (Hochgestellte Zahl vor ‚Jahr‘ gibt die Auflagennummer an)
<Nachname>, <Vorname>: <Titel>. <Untertitel> [<Datum
Erstauflage>], <Verlagsort> <Jahr>.

Beispiele

- Schneider, Franz: Der Sturm, Hamburg 2012.
- Ruesch, Jürgen / Bateson, Gregory: Kommunikation. Die soziale Matrix der Psychiatrie, Heidelberg 1995.

(2) Aufsätze aus einem Sammelband

<Nachname>, <Vorname>: <Titel des Aufsatzes>. <Untertitel>, in:
<Titel des Werkes>. <Untertitel>, herausgegeben von <Vorname>
<Nachname>, <Erscheinungsort> <Erscheinungsjahr>, S. x-y.

Beispiele

- Wimmer, Reiner: Anthropologie und Ethik. Erkundungen in unübersichtlichem Gelände, in: Vernunft und Lebenspraxis. Philosophische Studien zu den Bedingungen einer rationalen Kultur, herausgegeben von Christoph Demmerling, Gottfried Gabriel und Thomas Rentsch, Frankfurt am Main 1995, S. 215-245.

Regelung zur Aufführung mehrerer Herausgeber

- 2 Herausgeber
<Nachname1>, <Vorname1> / <Nachname2>, <Vorname2>
- 3 Herausgeber
<Nachname1>, <Vorname1> / <Nachname2>, <Vorname2> / <Nachname3>, <Vorname3>
- mehr als drei Herausgeber
<Nachname1>, <Vorname1> et al.

(3) Artikel aus einer Zeitschrift (bitte keine DOIs aufführen)

<Nachname>, <Vorname>: <Titel des Artikels>. <Untertitel>, in: <Name der Zeitschrift> <Jahrgang> (<Erscheinungsjahr>), <Issue>, S. x-y.

Beispiele:

- Wheatley, Thalia / Milleville, Shawn C. / Martin, Alex: Understanding Animate Agents. Distinct Roles for the Social Network and Mirror System, in: Psychological Science 18 (2007), Issue 6, S. 469-474.

(4) Regelung zur Aufführung mehrerer Erscheinungsorte

- 2 Orte
<Ort1> und <Ort2>
- ab 3 Orte
<Ort1> [u.a.]